

„Auf alten anatomischen Modellen lässt sich mitunter die Bauchdecke aufklappen und gibt dann den Blick auf unsere Organe frei. Ganz ähnlich gehen auch Jens Kothes Skulpturen unter die Haut. übersetzen dieses Gefühl aber in die Sprache der abstrakten Kunst. Der Künstler polstert Leinwände mit Watte aus und lässt die Mitte für glänzende Silikonwülste frei, die an Därme erinnern oder auch an Zellstrukturen, die unter dem Mikroskop jedoch niemals derart körperlich erscheinen würden. Im Grunde setzt Jens Kothe auf diesen anatomischen Kissenbildern lediglich etwas Hartes (den Rahmen) gegen etwas Welches und schafft dadurch moderne Sinnbilder menschlicher Verletzlichkeit. In Kothes Bochumer Atelier hängen auch altmeisterliche Varianten dieses Themas: Bilder barocker Martyrien oder Caravaggios Ungläubiger Thomas, der seinen Finger in die Wunde Christi legt. Vor den fleischfarbenen Kissen, die Jens Kothe mit Schlitzern versieht, muss man sich zurückhalten, es ihm nicht gleichzutun. Sie klaffen verführerisch, geben ihr Inneres nicht preis, wirken wie frisch verheilt oder vernarbt. Manchmal hilft der Künstler diesem Eindruck mit Tackernadeln nach. Manchmal haben seine rosa Wandbilder aber auch etwas Erotisches. Statt um Schmerz geht es in diesen stilisierten Geschlechtsakten um Lust und die Sehnsucht nach Körperlichkeit jenseits glatter Oberflächen.“ (...)

Michael Kohler, Art Magazin Januar 2024; S.98,99